

## Kinder bewegen sich selbst – und ihre Welt



### 1. ARBEITSPLAN mit Arbeitsschritten für Auftragnehmer\*innen

Der folgende Arbeitsplan zeigt die im Projektantrag beschriebenen Arbeitsphasen und konkretisiert die Arbeitsschritte für die lokalen Projektleitenden (Auftragnehmer\*innen). Auf Seite 5 ist eine kurze Zusammenfassung des Projektes zu lesen. Die Ergebnisse der Arbeitsphasen sollen dokumentiert und dem Projektförderer Phineo regelmäßig berichtet werden. Sie dienen auch dem Abgleich mit den Projektzielen und ggf. deren Anpassung (-> siehe 3., Seite 6).

AS	Aufgabe	Inhalte	Arbeitsstand	Std. (ca.)
<b>PROJEKTSTART (INTERN)</b>				<b>11</b>
I.a	<b>Projektstart (intern)</b>	- gemeinsame oder bilaterale Einführung / Besprechung mit dem Projektteam von FUSS e.V. (Durchführung als Videokonferenz)		2
I.b	<b>Akquise Kindergruppe</b>	- Ansprache der Kindergruppe und der Betreuer*innen, vorstellen des Projekts - Einholen des Einverständnis der Eltern für die Teilnahme ihrer Kinder an dem Projekt (auch für die Dokumentation, z.B. Fotos und die Dokumentation durch die Presse / Textvorlage)		1
I.c	<b>Grundlagen-Recherche</b>	- Zusammenstellen vorhandener Verkehrskonzepte und Schulwegpläne in den jeweiligen Städten sowie von lokalen Presse-Artikeln zu Themen wie Verkehrssicherheit von Kindern, Elterntaxi, Fußverkehrsförderung, etc. - weitere Akteure vor Ort ansprechen (z.B. Stadt, Polizei/JVS, Verkehrswacht, Verbände etc.)		8

OFFIZIELLE STARTVERANSTALTUNG VOR ORT			23
II.a	<b>Startveranstaltung planen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Programmpunkte festlegen: Interessenaustausch, Festlegen von Arbeitsschritten und gemeinsamen Zielen, Einstieg in das Thema</li> <li>- Termin, Raum und Gästeliste für die Startveranstaltung festlegen</li> <li>- Teilnehmende einladen: Kinder, Lehrer*innen/Gruppenleitungen, Eltern, Akteure vor Ort</li> </ul>	8 1
II.b	<b>Startveranstaltung durchführen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Inhalt: Projektvorstellung, Interessenaustausch, Festlegen von Arbeitsschritten und Zielen</li> <li>- Umgang mit Öffentlichkeitsarbeit definieren / Vereinbarung treffen</li> <li>- Arbeitsphase / aktive Phase, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>o Wie oft/gerne geht ihr zu Fuß? Wer kommt zu Fuß zur Schule? (<b>Mobilitäts-Poster</b>)</li> <li>o Verorten anhand eines <b>Stadtplans (Ausschnitt)</b>, wo es gut bzw. schlecht geht.</li> <li>o <b>Begehung (Check)</b>: vorbesprechen und gemeinsam Themen zur Problemanalyse identifizieren (z.B. sicher queren, Spielmöglichkeiten, spannende Wege, etc.)</li> </ul> </li> <li>- Startveranstaltung protokollieren / dokumentieren</li> </ul>	8
II.c	<b>Ergebnisse des Auftakts aufbereiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ergebnisse auswerten und aufbereiten (für Projekt-Webseite + Bericht)</li> </ul>	6
PLANEN UND DURCHFÜHREN DER BEGEHUNGSGÄNGE (CHECKS) MIT DEN KINDERN			13
III.a	<b>Planen des Erkundungsganges</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Materialien für Durchführung und Erfassung zusammenstellen</li> <li>- Route planen</li> <li>- Treff- und Abholpunkt organisieren</li> </ul>	4
III.b	<b>Durchführung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung der Begehungsgänge (Checks) mit den Kindern</li> </ul>	6
III.c	<b>Ergebnisse aufbereiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ergebnisse auswerten und aufbereiten (für Projekt-Webseite + Bericht)</li> </ul>	3

ERARBEITEN VON HANDLUNGSVORSCHLÄGEN (WORKSHOP)			20
IV.a	<b>Vorbereitung eines Workshops</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorbereitung eines Workshops zur Maßnahmenentwicklung mit den Kindern und weiteren interessierten Akteuren → Ziel ist es, mit den Kindern „ihre“ Maßnahmen zu entwickeln und zu konkretisieren bzw. in „Planersprech“ zu übersetzen</li> <li>- Organisatorisches: Termin, Ort, Einladung</li> <li>- Präsentation, Materialien, Grundlagen für Maßnahmenentwicklung</li> </ul>	8
IV.b	<b>Durchführung des Workshops</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung und Dokumentation des Workshops</li> <li>- Vorstellen der Ergebnisse des ersten Treffens, Ziel der Veranstaltung</li> <li>- Anhand von einigen Konfliktpunkten / Defiziten Kleingruppen Lösungen entwickeln lassen; hierbei eignen sich verschiedene Ansätze je nach Alter: Malen, Basteln, alleine / gemeinsam</li> <li>- Präsentation und Diskussion</li> <li>- Entscheiden: Welche Maßnahme kann / soll als temporäre Maßnahme / Aktion umgesetzt werden?</li> <li>- Entscheidung vor Ort: Erwachsene als eigene Kleingruppe oder als Unterstützende</li> <li>- Veranstaltung protokollieren / dokumentieren</li> </ul>	8
IV.c	<b>Workshop-Ergebnisse aufbereiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ergebnisse auswerten und aufbereiten (für Projekt-Webseite + Bericht)</li> </ul>	4
AKTION VOR ORT			8
V.a	<b>Vor-Ort-Aktion planen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktion planen</li> <li>- notwendiges Aktions-Material sammeln / erstellen</li> <li>- Termin und Ort für Aktion festlegen, offiziell anmelden und Einladungen verschicken</li> <li>- für die Aktion werben (Mundpropaganda, auf Webseiten, in sozialen Medien, mit Plakaten, Flyern, Postkarten, etc.)</li> <li>- Unterstützung bei lokalen Interessenverbänden und eigenen Mitgliedern vor Ort suchen</li> <li>- Presse einladen</li> <li>- Prüfen: Einwilligung der Eltern für alle Kinder für Presse / Fotos eingeholt?</li> </ul>	4

V.b	<b>Vor-Ort-Aktion durchführen</b>	- Aktion gemeinsam mit Kindergruppe durchführen und dokumentieren		3
V.c	<b>Ergebnisbericht erstellen</b>	- einen kurzen Bericht für eine Pressemitteilung erstellen		1
<b>EVALUATION UND DISKUSSIONSRUNDE</b>				<b>12</b>
VI.a	<b>Evaluations-veranstaltung planen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufbereiten der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen für die Präsentation und anschließende Diskussionsrunde</li> <li>- Evaluationsfragen überlegen (anhand der sich gestellten Ziele) → ggf. als Evaluationsbogen</li> <li>- Termin, Ort für die Veranstaltung festlegen</li> <li>- Einladungen an Teilnehmende verschicken: Kinder, Gruppenleitung, lokalen Akteure und Entscheider*innen (ggf. Ämter und Kommunalpolitik, Bürgervereine, Schulleitungen, lokale Medien, Verkehrsinitiativen, etc.))</li> </ul>		4
VI.b	<b>Evaluations-veranstaltung durchführen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstellen der Ergebnisse / Handlungsempfehlungen und Rückblick auf die Aktion</li> <li>- Evaluationsfragen stellen</li> <li>- Vereinbaren weitere Arbeitsschritte und Ziele</li> <li>- Veranstaltung protokollieren / dokumentieren</li> </ul>		4
VI.c	<b>Ergebnisse auswerten / aufbereiten</b>	- Ergebnisse auswerten und aufbereiten (für Projekt-Webseite + Bericht)		4
<b>PROJEKTDOKUMENTATION</b>				<b>16</b>
VII	<b>Vor-Ort-Projekt Dokumentation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenfassen aller Ergebnisse des Vor-Ort-Projekts in einem Bericht</li> <li>- Übermittlung des Berichts und einiger ausgewählter Projekt-Fotos (digital) an FUSS e.V.</li> <li>- weitere Abstimmungen mit FUSS e.V. (z.B. zu Inhalten der Gesamt-Projekt-Handreichung)</li> </ul>		16
			<b>GESAMT</b>	<b>103</b>

## 2. PROJEKT-Beschreibung (Auszug aus Förderantrag)

Direkte **Zielgruppe** sind Kinder vom 3. bis 6. Schuljahr (ca. 8 bis 12 Jahre alt). An unterschiedlich strukturierten Orten (große und kleinere Städte, urbane und suburbane/ländliche Raum- und Verkehrsverhältnisse) werden mit Hilfe von Schulen, Betreuungseinrichtungen, Elternvertretern und -gruppen, Stadtteilinitiativen und -vereinen, lokalen Verkehrsinitiativen o.a. Gruppen mit einer Stärke bis ca. 25 Kindern (Größe einer Schulklasse) gebildet. Insgesamt sind sechs Gruppen an bis zu sechs noch zu bestimmenden Orten vorgesehen; diese werden unterschiedliche Größe und Struktur haben (großstädtisch, suburban, kleinstädtisch, ländlich). Bis zu 150 Kinder werden direkt erreicht. Jedes der insgesamt sechs Gruppenprojekte hat zehn **Arbeitsphasen**:

- 1 Identifizierung und Kontaktieren geeigneter, aufgeschlossener Kommunen und lokaler Projektpartner\*innen/Anlaufstellen, z.B. Schulen, Kindereinrichtungen, Vereine, Kirchengemeinden.
- 2 Startveranstaltung mit Fokus auf das Erwachsenen-Umfeld der Kinder: Eltern, Lehrer\*innen etc. Interessenaustausch, Festlegen von Arbeitsschritten und gemeinsamen Zielen.
- 3 Analyse des Mobilitätsalltags und seiner Defizite: Wie, wie oft und wo bewegen sich Kinder? Welche Änderungen im Stadtraum wünschen sie sich? Erfasst wird dies in Gesprächen mit Kindern, kindgerechten Befragungen.
- 4 Planung, Durchführung und Nachbereitung der eigentlichen Fußverkehrs-Checks als Erkundungsgänge mit den Kindern: Bestandsanalysen mit Kindern: Systematische, fachlich fundierte Vor-Ort-Checks von Schul- und Quartierswegen bezüglich Sicherheit, Annehmlichkeit, Defiziten und Konflikten.
- 5 Erarbeiten von Handlungsvorschlägen: bauen (z.B. Mittelinsel, vorgezogener Bordstein), markieren (z.B. Zebrastreifen), regulieren (z.T. Tempo 30), propagieren (z.B. appellierende Schilder), sanktionieren (z.B. Radarfallen).
- 6 Mediale Aufbereitung und Darstellung in Plänen, auf Websites von FUSS e.V. und ggf. von lokalen Initiativen, durch Aktions- und Simulations-Equipment (Beispiel: ausrollbarer Zebrastreifen-Teppich) usw.
- 7 Präsentation und Diskussion mit Akteuren und Entscheider\*innen: ggf. Ämter und Kommunalpolitik, Bürgervereine, Schulleitungen, lokale Medien, Verkehrsinitiativen.
- 8 Durchführung: Temporäre Aktionen (z.B. Sperrung für Fahrverkehr, Gestaltung und Nutzung von Straßen), Gespräche, Verbreiten von Informationen, Forderungen und Aufrufen zu Aktionen auf FUSS-eigene Medien (Web, soziale Medien, Flyer und andere Medien, z.B. Lokalzeitungen und -sender, Anzeigenblätter und lokale Blogs, Demonstrationen u.a.
- 9 Gemeinsame Evaluation: Wie haben sich Mobilitätsverhalten und die äußeren Bedingungen hierfür verändert? Was hat eine Veränderung angestoßen oder was hat sie verhindert? Es geht sowohl um das Mobilitätsverhalten und die Mobilitäts-Prioritäten der Kinder und Jugendlichen selbst als auch die äußeren Bedingungen hierfür.
- 10 Projektdokumentation und Darstellung in einer von FUSS e.V. zur erstellenden Handreichung für Dritte.

*- Achtung: Die Nummerierung der Gesamtprojekt-Arbeitsphasen entspricht nicht der Nummerierung für die Arbeitsphasen im Arbeitsplan für die Teilprojekte! -*

### 3. ZIELE des Kinder-Projekts (Auszug aus dem Förderantrag)

Das Projekt will mit Kindergruppen deren Mobilitätsalltag untersuchen, Qualitäten und Defizite herausarbeiten, Verbesserungen konzipieren und umsetzen. Ziel ist, dass Menschen und insbesondere Kinder mehr, lieber und unter besseren Bedingungen gehen.

Direkte **Zielgruppe** sind Kinder vom 3. bis 6. Schuljahr (ca. 8 bis 12 Jahre alt). An unterschiedlich strukturierten Orten (große und kleinere Städte, urbane und suburbane/ländliche Raum- und Verkehrsverhältnisse) werden mit Hilfe von Schulen, Betreuungseinrichtungen, Elternvertretern und -gruppen, Stadtteilinitiativen und -vereinen, lokalen Verkehrsinitiativen o.a. Gruppen mit einer Stärke bis ca. 25 Kindern (Größe einer Schulklasse) gebildet. Insgesamt sind sechs Gruppen an bis zu sechs noch zu bestimmenden Orten vorgesehen; diese werden unterschiedliche Größe und Struktur haben (großstädtisch, suburban, kleinstädtisch, ländlich). Bis zu 150 Kinder werden direkt erreicht.

Das Projekt strebt **Kompetenzgewinne** und Schaffung von **Handlungspotenzialen** für Kinder an:

- Kompetenzgewinn bei den Themen Raumerfahrung, -analyse und -verbesserung, Darstellung und Kommunikation von Situationen und Problemen im Stadtraum.
- Einübung der Kinder in den Umgang mit öffentlichen Angelegenheiten: Defizit-Erkennung, Ursachen, Interessenkonflikte, Wege zur Verbesserung, Institutionen, Kompromisse und mehr. Diese Erfahrungen können auf vielen politischen und gesellschaftlichen Feldern genutzt werden – weit über den Fußverkehr hinaus.
- Mobilitätspädagogik: Wertschätzung des Gehens, eigenständige Bewegung, Gewinn von Selbständigkeit, Selbstvertrauen und Sicherheit, Umgang mit anderen Verkehrsteilnehmer\*innen. Abbau von Bewegungs-Defiziten und ihren Folgen (Übergewicht, motorische Schwächen u.a.)

Dazu strebt FUSS e.V. zusammen mit den lokalen Projektleitenden (Auftragnehmer\*innen) im Rahmen des Projekts konkret folgende **Ergebnisse** an:

- Aktivitäten wie geplant stattfinden lassen: Lokale Projektleitende und FUSS e.V. kontaktieren das Erwachsenen-Umfeld, identifizieren geeignete Kindergruppen und sprechen diese für eine Teilnahme an. Die Gruppen sollen sich in unterschiedlich strukturierten Orten (großstädtisch, suburban, kleinstädtisch, ländlich) befinden. Gruppenaktivitäten werden durch die Projektleitenden begleitet und durchgeführt.
- Zielgruppen erreichen: Kinder nehmen an den Gruppenangeboten teil. Eltern, Lehrer\*innen und Gruppenleiter\*innen der Kinder erfahren von dem Angebot, bringen bestehende Kindergruppen ein oder unterstützen bei der Bildung neuer.
- Zielgruppen akzeptieren Angebote: Die Kinder verstehen die Projektziele, arbeiten aktiv mit, nehmen Angebote an und bringen eigene Anliegen ein. Menschen aus dem Umfeld der Kinder unterstützen die Teilnahme der Kinder an den Gruppen.
- Zielgruppen verändern ihre Fähigkeiten: Kinder setzen sich bewusst mit ihrer Mobilitätssituation, mit Gefährdungen und Einschränkungen auseinander. Sie wissen und können selbst erkennen, was ihre Mobilität einschränkt und kennen mögliche Verbesserungen. Sie wissen, an wen sie

sich bei Verkehrsdefiziten wenden können. Kinder lernen politisch-kommunikative Prozesse kennen und diese aktiv mitzugestalten. Menschen aus dem Umfeld der Kinder gewinnen durch deren Anregungen Kenntnisse und Bewusstsein für Qualitäten, Defizite, Verbesserungspotenziale und die Wege dorthin.

- Zielgruppen verändern ihr Handeln: Kinder kommunizieren die von ihnen erkannten Defizite und Wünsche an Multiplikator\*innen und ggf. Entscheidungsträger\*innen in lokaler Verwaltung, Politik, Polizei, Medien etc. Kinder bewegen sich mehr, selbständiger und sicherer. Kinder artikulieren Qualitäten und Defizite ihrer Wege. Kinder tragen Verbesserungswünsche an lokale Entscheidungsträger\*innen und die Öffentlichkeit heran. Menschen im Umfeld der Kinder geben aktiv Anstöße zur Verbesserung von Defiziten.
- Lebenslage der Zielgruppen ändert sich: Kinder und die Menschen aus ihrem Umfeld bewegen sich mehr zu Fuß und haben bessere Bedingungen dafür.
- Gesellschaft verändert sich: In der lokalen Öffentlichkeit wird die Sichtweise auf Verkehr kindergerechter. Andere Verkehrsteilnehmende verstehen und akzeptieren Kinder-Belange und verhalten sich entsprechend. Kinder sind Teil des demokratischen Diskurses und werden als gleichberechtigt zu Erwachsenen wahrgenommen.